

Hausgottesdienst am 1. Christtag
25. Dezember 2020
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum 1. Christtag

Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, unserm Herrn und Heiland Jesus + Christus. *Amen.*

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.
Johannes 1,14

Am ersten Feiertag wird die Geburt Christi im Horizont des Johannesevangeliums gedeutet... In Jesus, dem Krippenkind, kam Gott auf die Welt und zeigt in ihm seine ganze Liebe zu den Menschen. Es bleibt ein kostbares Geheimnis: Der, der von Anfang an war und so groß ist, dass wir ihn nicht fassen können – in diesem kleinen Kind ist er leibhaftig. Damit macht er auch aus uns mehr, als man jetzt schon sehen kann: Mit Jesus, dem Christus sind wir Kinder Gottes und Erben seiner Verheißung. Das ist zu hoch, um es mit dem Verstand zu begreifen. Doch wer sich wie die Hirten auf den Weg zur Krippe macht, wird verändert zurückkommen: bewegt und berührt von der Menschenliebe Gottes.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Kommt und lasst uns Christus ehren ELKG 29

1 Kommt und lasst uns Christus ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren; singet fröhlich, lasst euch hören, wert es Volk der Christenheit.

2 Sünd und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen; wir, die unser Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3 Sehet, was hat Gott gegeben: seinen Sohn zum ewigen Leben. Dieser kann und will uns heben aus dem Leid in's Himmels Freud.

4 Seine Seel ist uns gewogen, Lieb und Gunst hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu besuchen aus der Höh.

5 Jakobs Stern ist aufgegangen, stillt das sehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen und zerstört der Höllen Reich.

6 O du hochgesegnete Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben und mit unserm Munde danken dir, o Jesulein.

7 Schönstes Kindlein in dem Stalle, sei uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit süßem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Herr Gott, Vater im Himmel!

Erneut hören wir von der großen Freude, die allen Menschen widerfahren ist.

Aber wir erkennen gleichzeitig, wie wenig wir uns von dieser Freude anstecken und wirklich tragen lassen. Wir erkennen, wie wenig wir Dir vertrauen und unser Leben in Deine Hände legen. Wir suchen nicht mehr das Licht, das mit Deinem Sohn in die Welt kam, sondern nach unseren eigenen Lichtern, die uns den Weg weisen sollen.

In dieser Erkenntnis kommen wir zu Dir und legen alles in Deine Hände was uns von Dir und untereinander trennt und bitten: Gott sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Himmlischer Vater, Du gibst Trost, der nicht enttäuscht und Vergebung, die vergebenes nicht neu anrechnet und nachträgt. Erleuchte uns mit Deinem Licht, damit wir aus Deiner Weihnachtsbotschaft neue Zuversicht für unser Leben schöpfen, die Finsternis aus unseren Herzen weicht und wir mit Freude und Vertrauen diesen Gottesdienst feiern. Durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn. Amen!

Psalmgebet (Introitus - ELKG 07)

Uns ist ein Kind ge | boren, *
ein Sohn ist | uns gegeben.

Und er heißt: Wunder-Rat, | Gott-Held, *
Ewig- | Vater, Friedefürst. Jesaja 9,5
Singet dem HERRN ein | neues Lied, *
den | er tut Wunder.
Der HERR läßt sein Heil kund- | werden; *
vor den Völkern macht er seine Ge- | richtigkeit offenbar.
Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus | Israel, *
aller Welt Enden sehen das | Heil unsers Gottes.
Jauchzet dem HERRN, | alle Welt, *
singet, | rühmet und lobet! Psalm 98,1a.2-4
Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison

Kyrie eleison! Herr erbarme dich!
Christe eleison! Christe erbarme dich!
Kyrie eleison! Herrn erbarme dich!

Gloria Christ, der Retter, stieg hernieder CoSi 102

1 Christ, der Retter, stieg hernieder, der sein Volk von Schuld befreit! Danket ihm mit euren Liedern, seid zu seinem Lob bereit. Gloria in excelsis deo.

2 Lasst nach Bethlehem uns ziehen, wie der Engel uns gesagt! Lasst uns betend vor ihm knien, der das Heil uns heut gebracht. Gloria in excelsis deo.

3 Heilig, Gott der Engelscharen! Lob und Dank die Welt erfüllt! Um den Sohn zu offenbaren, ward das Wort im Fleisch enthüllt. Gloria in excelsis deo.

Gebet des Tages

Herr und Heiland Jesus Christus, Du bist das wahre Licht. Du bist in unsere Welt gekommen, um die Finsternis um uns herum zu vertreiben und um der ganzen Schöpfung Frieden und Heil zu bringen. Wir bitten Dich: Erfülle unser ganzes Wesen mit Deinem Licht. Nimm Wohnung in unseren Herzen und schenke uns von Deiner Liebe, damit diese Weihnachtszeit für uns zur Freude wird. Hilf uns, Deinem Licht, Deinem Wort und Deiner Wahrheit zu folgen – jetzt und alle Zeit. Amen.

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an Titus im 3. Kapitel:

4 Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, 5 machte er uns selig – nicht um der Werke willen, die wir in Gerechtigkeit getan hätten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist, 6 den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland, 7 damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben seien nach der Hoffnung auf ewiges Leben.

Titus 3,4-7

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Der HERR gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel; *
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Psalm 98,3

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Wunderbarer Gnadenthron ELKG 31

1 Wunderbarer Gnadenthron, Gottes und Marien Sohn, Gott und Mensch, ein kleines Kind, das man in der Krippe findet, großer Held von Ewigkeit, dessen Macht und Herrlichkeit rühmt die ganze Christenheit:

2 du bist arm und machst zugleich uns an Leib und Seele reich. Du wirst klein, du großer Gott, und machst Höll und Tod zu Spott. Aller Welt wird offenbar, ja auch deiner Feinde Schar, dass du, Gott, bist wunderbar.

3 Lass mir deine Güte und Treue täglich werden immer neu. Gott, mein Gott, verlass mich nicht, wenn mich Not und Tod anficht. Lass mich deine Herrlichkeit, deine Wundergütigkeit schauen in der Ewigkeit.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum 1. Christtag lesen wir bei Lukas im 2. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der

Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. 15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lukas 2,1-20

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an den Einen Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer Himmels und der Erden,
all des, das sichtbar und unsichtbar ist.
Und an den Einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingebornen Sohn,
der vom Vater geboren ist vor aller Zeit und Welt,
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott,
geboren, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater,
durch welchen alles geschaffen ist;
welcher um uns Menschen und um unsrer Seligkeit willen
vom Himmel gekommen ist
und leibhaftig geworden durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und Mensch geworden;

auch für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
gelitten und begraben
und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift,
und ist aufgefahnen gen Himmel
und sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen mit Herrlichkeit,
zu richten die Lebendigen und die Toten;
dessen Reich kein Ende haben wird.
Und an den Herrn, den Heiligen Geist, der da lebendig macht,
der von dem Vater und dem Sohne ausgeht,
der mit dem Vater und dem Sohne
zugleich angebetet und zugleich geehret wird,
der durch die Propheten geredet hat.
Und die Eine, heilige, christliche, apostolische Kirche.
Ich bekenne die Eine Taufe zur Vergebung der Sünden
und warte auf die Auferstehung der Toten
und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.

Lied Freuet euch, ihr Christen alle ELKG 25

Vor der Strophe und nach der letzten Strophe: Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.

1 Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich, wer immer kann; Gott hat viel an uns getan.
Freuet euch mit großem Schalle, dass er uns so hoch geacht', sich mit uns befreund't
gemacht. Freude, Freude über Freude: Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne
über Wonne: Christus ist die Gnadensonne.

2 Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für,
dass er in der Krippen Höhle harte lieget dir zugut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude,
Freude über Freude: Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne: Christus
ist die Gnadensonne.

3 Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, dass von dir meine Seligkeit herrühr, so lass
mich von dir nicht wanken. Nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn
Freude, Freude über Freude: Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne:
Christus ist die Gnadensonne.

4 Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner noch in Gnaden an; schenke, was man bitten
kann, und erquick uns alle wieder; gib der ganzen Christenschar Frieden und ein seligs
Jahr. Freude, Freude über Freude: Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über
Wonne: Christus ist die Gnadensonne.

Predigt zu Jesaja 52,7-10

7 Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt, der da sagt zu Zion: Dein Gott ist König! 8 Deine Wächter rufen mit lauter Stimme und jubeln miteinander; denn sie werden's mit ihren Augen sehen, wenn der HERR nach Zion zurückkehrt. 9 Seid fröhlich und jubelt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der HERR hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst. 10 Der HERR hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Liebe Gemeinde!

Die Freude kommt. Man hört schon ihre Schritte. „Da ist die Stimme meines Freundes! Siehe, er kommt und hüpfte über die Berge und springt über die Hügel!“ Der Prophet Jesaja leiht sich die Worte aus dem Hohelied Salomos (Kapitel 2,8), aus dem Gesang der beiden Liebenden, die voller Sehnsucht aufeinander warten. Endlich ist es soweit, endlich kommt er. Seine Schritte könnte ich unter Tausenden erkennen. Das muss er sein. Mein Herz schlägt schneller. Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Freudenboten. Und dann ist er da, und mit ihm kommt die Freude. „Wenn ihr das kennt“, sagt Jesaja, „dann wisst ihr, wie es sein wird. So fühlt es sich an.“

Da heben sie den Kopf, die Israeliten und sehen Jesaja verständnislos an, mit ihren müden Augen, stumpf geworden von all dem Schutt und der Asche, auf die sie blicken müssen. Ja, sie sind zurück in der Heimat, nach jahrzehntelanger Gefangenschaft. Und nein, so haben sie es sich nicht vorgestellt. Jerusalem liegt in Trümmern. Ihre Hoffnung auf eine Rückkehr hat sich zwar erfüllt, aber dadurch ist überhaupt nicht alles wieder gut, im Gegenteil. Jeden Tag die Zerstörung sehen zu müssen und zu spüren, was alles noch fehlt zu dem Leben, wie es einmal war, das macht müde. Es hatte auch seine Vorteile im fernen Babylon, sich bloß nach seiner Heimat sehnen zu können und nach der Freiheit.

Die Freude über die Rückkehr ist längst verflogen, sie ist auf leisen Sohlen hinausgeschlichen aus ihrem Leben in diesem Trümmerfeld. Du, Jesaja, redest von Frieden und Gutem und Heil. Wir sehen es nicht.

Freudenboten kommen für gewöhnlich dorthin, wo keine Freude ist. Freudenboten kommen und fragen nicht, wie es uns gerade geht – so wie die Musik von Johann Sebastian Bach im Weihnachtsoratorium sich diskussionslos in den Raum stellt mit ihren Tonkaskaden und Melodien, mit ihrem „Jauchzet, frohlocket“, oder wie Beethovens „Ode an die Freude“.

Über Freude diskutiert man nicht und denkt nicht nach. Man spürt sie aufsteigen, lässt sich von ihr erfassen. Bei Jesaja ist die Freude keine zärtliche Umarmung Gottes. Hier zeigt Gott Muskeln, sein heiliger Arm wird wieder offenbar. Dieser starke Freudengott lässt sich nicht abschrecken und kümmert sich nicht um die Trümmer unter den Füßen

des Freudenboten. Er lässt sich auch nicht aufhalten von widrigen Ereignissen. Kein Zaun und keine Kontrolle wird seine Einreise in unsere Welt verhindern. Es ist mit Weihnachten immer so: Am Heiligabend erleben wir, wie Gott uns vertrauensvoll nahekommst. Im Licht des ersten Weihnachtstages wird uns dann klar, dass Gott uns doch nicht nur menschlich nah ist. „Wahrer Mensch und wahrer Gott“ ist er eben. Starker Gott, heiliger Arm – liebevolle Eroberung der Welt.

Gott kehrt heim nach Jerusalem, er hat sein Volk nicht vergessen, er tröstet sein Volk, er richtet euch wieder auf und rettet euch! Deshalb kommt und freut euch mit! Der Freudenbote bringt diese Botschaft leichtfüßig und schnell und läutet damit eine neue Epoche ein. Die Wächter in Jerusalem sind bereits voller Aufregung und Erwartung, von Haus zu Haus, von Tür zu Tür verbreitet es sich.

Solche Freudenboten kennen wir auch aus der Weihnachtsgeschichte. Als das Jesuskind in Bethlehem geboren wird, da hält es die Engel nicht mehr im Himmel. Sie kommen auf die Erde herab und verkünden den Hirten auf dem Feld „große Freude, die allem Volk widerfahren wird“, denn der Heiland ist heute geboren. Die Engel loben Gott und kündigen Heil und Frieden auf Erden an, ganz wie der Prophet Jesaja. Auch die Hirten, die die Botschaft der Engel hören, und sich sofort aufmachen, um das Kind zu besuchen, werden zu Freudenboten. Sie lassen sich anstecken und anrühren – vom Kind in der Krippe, vom Licht im Dunkel, von einer Zukunft, an die sie nicht mehr geglaubt hatten.

Wo Gott kommt, hört die Resignation auf, da erschließen sich neue Perspektiven, da wird ein Neuanfang möglich, da gibt es Grund zum Jubel.

Mein zweiter Gedanke ist: Gott kommt in die Trümmer. Schon beim ersten Lesen fiel mir dieses ungewöhnliche Bild auf: „Seid fröhlich und jubelt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems!“ Was für eine paradoxe Metapher – selbst die Trümmer sollen in den Jubelchor einstimmen! Der Jubel geht nicht über den Schmerz der Trümmer hinweg, sondern nimmt sie mit hinein in seine Bewegung. Das heißt aber auch: Die Trümmer werden nicht missachtet oder ignoriert, sondern wahr- und ernstgenommen. Der Jubel deckt den Schmerz nicht zu, sondern lässt ihn zu.

Trümmer sind nicht unnütz, mit ihnen kann man eine Stadt wiederaufbauen. Nach dem zweiten Weltkrieg war das in Deutschland eine sehr prägende Erfahrung – die Trümmerstädte, die es galt aufzuräumen und aus den Trümmern wiederaufzubauen. In Dresden sorgten engagierte Bürger dafür, dass der Trümmerberg der Frauenkirche nicht entfernt wurde. Die Trümmer wurden zunächst zum Mahnmal und dann bewusst beim Wiederaufbau der Frauenkirche verwendet. Die dunklen Trümmersteine in der hellen Frauenkirche sind bis heute eine Mahnung, nicht mehr Krieg zu führen. Sie helfen uns, die Vergangenheit nicht zu vergessen und mit den dunklen, schmerzhaften Flecken der Vergangenheit zu leben und sie in unser Leben zu integrieren.

Gott geht nicht über die Trümmerfelder in unserem Leben hinweg. Gott erwartet keine heile Welt. Gott lässt aus den Trümmern vielmehr etwas Neues entstehen. Deshalb gilt

es, die Schmerzen, die Enttäuschungen, das Abgebrochene in unserem Leben wahrzunehmen. Es ist ein Teil von uns.

In der Liebe zu den Trümmern zeigt sich Gottes große Treue zu uns, Gott will uns mitten in den Trümmern oder auch inmitten einer Pandemie trösten und aufrichten, damit auch wir andere trösten und aufrichten können. Der Heiland, dessen Geburt wir an Weihnachten feiern, heilt, was in uns zerbrochen ist.

Gott kommt nach Hause. Eine tollkühne Vision stellt uns der Prophet mit diesem Bild vor: Ich habe mich gefragt, wie Israel das eigentlich verkraftet hat – diese großartigen Visionen und dann die Realität, die hinter der Vision doch weit zurückblieb. Waren die Erwartungen nicht zu groß? Mussten sie nicht enttäuscht werden?

Die Antwort ist: Ja und nein. Israel hat seine Visionen – wie die von Jesaja 52 – überliefert, weil es bei allem Unterschied zwischen vollmundiger Ankündigung und ernüchternder Realität eben auch Erfüllung erfahren hat. Die Deportierten kehren tatsächlich zurück, Stadt und Tempel werden tatsächlich aus den Trümmern wiederaufgebaut. Zur Realität gehört eben nicht nur das Misslingende, sondern auch das Gute, das Rettende, der Frieden, die Heimkehr, der Neubeginn.

Heil und Frieden auf Erden für die ganze Welt verbinden sich mit einem kleinen verletzlichen Kind in der Krippe. Aber es gibt einen Haken: Mit der Geburt Jesu ist der Weltfrieden noch lange nicht eingetreten. Nur weil Weihnachten ist, lösen sich unsere Sehnsüchte, unsere Ängste und Sorgen und auch alle Viren nicht in Luft auf, und auch die Menschen in Krisen- und Kriegsgebieten leiden noch immer und kämpfen um das Überleben. Wie kann da Jubel ausbrechen? Wie kann da wirkliche Freude sein, nur weil irgendwer Frieden, Heil und Gutes verspricht? Wie können wir uns sicher sein, dass wirklich alles gut wird?

Aber es ist eben nicht irgendwer, der alles das verkündet, wonach wir Menschen zu allen Zeiten und an allen Orten uns sehnen. Es ist Gott selbst, der uns das alles verkünden lässt. Mit der Geburt seines Sohnes herrscht zwar nicht plötzlich überall Frieden, aber Gottes Heil leuchtet in unserer unheilen Welt auf.

Weihnachten gibt nicht auf alle Fragen eine Antwort, auch wenn wir uns das noch so sehr wünschen. Und auch Weihnachten lässt nicht darüber hinwegtäuschen, dass Freude und Trauer, dass Glück und Unglück, dass Liebe und Gleichgültigkeit oder gar Hass dicht beieinander sein können. Denn auch der Frieden im Stall in Bethlehem währt nicht lang. Schon bald hören wir davon, dass Maria und Josef das neugeborene Kind in Sicherheit bringen müssen, dass sie fliehen müssen, um ihren Sohn vor den Soldaten des Königs Herodes zu schützen, die viele neugeborene Jungen grausam umbringen werden.

Und auch in unserem Leben gibt es viel Schweres und Leidvolles, das selbst zu Weihnachten nicht einfach schön oder klein geredet werden darf. Aber es kommt darauf

an, wie wir all dem begegnen: Ob wir uns einschüchtern lassen oder ob wir aufhorchen, wenn uns – wie beim Propheten Jesaja – Frieden, Gutes und Heil angekündigt werden.

Ja, Weihnachten ist die Zeit großer Erwartungen, aber wir sind auch eingeladen, unseren Teil dazu beizutragen, dass sich diese Erwartungen erfüllen. Gott breitet seine Arme aus, ruft uns zu, wie es eines Tages sein wird. Alles, was jetzt in Trümmern liegt, soll dann wieder geheilt sein. So wie Gott einst verkünden ließ, Jerusalem und sein Volk wieder aufleben zu lassen, so kommt Gott nun zu Weihnachten in unsere Welt, er schwebt nicht irgendwo über uns in unendlicher Distanz, sondern kommt uns nicht nur in diesem Kind unfassbar nahe und wartet schon lange darauf, dass wir ihm antworten, uns ihm zuwenden und unsere Kraft einsetzen, um etwas zu verändern – da wo wir es können.

Es ist kein Zufall, dass die Worte Jesajas uns durch dieses Christfest begleiten. Sie bereiten den Weg für den kommenden Gott. Er kommt auf verschiedenen Pfaden und in unterschiedlichen Gestalten. Aber seit Weihnachten nie mehr an Jesus Christus vorbei. Er ist das schutzbedürftige neugeborene Kind. Aber aus dem Knaben wird der Mann von Golgatha, der Heiland, der für seine Liebe jedes Risiko in Kauf nimmt. der sein ganzes Leben selbstlos den Menschen widmet. Er geht zu denen, zu denen keiner gehen will. Er ist da, wo niemand sein möchte und setzt sich auch der Lieblosigkeit dieser Welt aus – im Leben, im Leiden und im Sterben. Weihnachten feiern wir den Gott, der sich all seiner Herrlichkeit entledigt, um uns in unserem Elend nahe sein zu können. Er stirbt am Kreuz, um uns zu erlösen. Er erweckt aus allen Toden zu neuem Leben.

2020 ist nicht nur Corona-Jahr. Es ist – und bleibt noch bis zum 31. Dezember – Beethoven-Jahr. Unser Wort Jesajas erinnert an eines seiner berühmtesten Werke: Die „Ode an die Freude!“ Friedrich Schiller hat dieses Gedicht 1785 verfasst. Ludwig van Beethoven hat es später unnachahmlich vertont, 1824 wurde es uraufgeführt.

Der Chor singt nach der ersten Strophe: „Seid umschlungen Millionen! Diesen Kuss der ganzen Welt! Brüder – überm Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen.“

Als sein Werk uraufgeführt wurde, war Beethoven bereits vollkommen taub. Die Worte seiner Solisten musste er von den Lippen ablesen. Auch den frenetischen Applaus hörte er nicht mehr. Doch er sah in die Gesichter des begeisterten Publikums. Es ist ihm zu wünschen, dass er damals trotz seines Handicaps die gleiche Freude empfinden durfte, die aus seiner Musik spricht. Denn sie passt zur Weihnachtsbotschaft: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die jedem Volk widerfahren wird!

Die Freude kommt. Wir hören ihre Schritte. Und wir dürfen es sehen und es erzählen und es weitersagen. Gott kommt. Er ist der König, auf den wir warten. Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Ich steh an deiner Krippe hier ELKG 28

1 Ich steh an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben; ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und lass dirs wohlgefallen.

2 Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir bedacht, wie du mein wolltest werden.

3 Ich lag in tiefster Todesnacht, du warest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht', wie schön sind deine Strahlen!

4 Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen. O dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, dass ich dich möchte fassen!

5 Wann oft mein Herz vor Kummer weint und keinen Trost kann finden, rufst du mir zu: "Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was trauerst du, o Bruder mein? Du sollst ja guter Dinge sein, ich sühne deine Schulden."

8 Du fragest nicht nach Lust der Welt noch nach des Leibes Freuden; du hast dich bei uns eingestellt, an unsrer Statt zu leiden, suchst meiner Seelen Herrlichkeit durch Elend und Armseligkeit; das will ich dir nicht wehren.

9 Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen: dass ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen. So lass mich doch dein Kripplein sein; komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.

Fürbittgebet

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater!

heute lobt dich deine Christenheit aus vollem Herzen und alle Welt spürt etwas von der großen Freude deiner Kinder. Denn du hast dich uns geschenkt in Jesus, dem Kind der Maria, hast dich verloren an uns, die Verlorenen, um uns zu retten und zu erlösen und uns Zutrauen zu geben zum Leben.

Du hast deine Verheißungen erfüllt und überboten im Leben des Menschensohnes, unseres Bruders und Herrn Jesus Christus.

Wir bitten dich, lieber Vater, lass das Licht der Weihnacht zum Leuchten kommen in allem, was wir sagen und tun. Verwandle uns durch die Kraft deiner Christusliebe, damit du in deiner Menschenfreundlichkeit auch durch uns zur Welt kommst.

Wir bitten dich „um die große Freude, die allem Volk widerfahren soll“: um die Freude, die alle Angst überwindet, um die Freude, die alle Bitterkeit vertreibt, um die Freude, die alle Schwermut durchdringt, um die Freude, die neue Hoffnung erblühen lässt.

Wir legen an dein Herz alle, die sich nicht freuen können, weil in ihnen etwas zerbrochen ist, die in Angst und Schrecken leben, die hungern, dürsten, frieren und auf der Flucht sind, die in diesen Tagen trauern müssen, um ihre liebsten Menschen oder von ihnen getrennt sind. Schenke ihnen die Kraft, die ihr Leben hält und ihr Schicksal wendet.

Für die Regierenden und ihre Völker bitten wir dich. Um Freiheit, Frieden, Achtsamkeit und Hilfsbereitschaft, Verständigung und Verständnis auch in unserem Land und unserer Stadt. Dein Geist komme allen zu Hilfe, die dem Leben dienen wollen.

Herr, dein Reich komme: das Reich des Friedens und der Gerechtigkeit, der Liebe und der Hoffnung, damit alle Welt dir die Ehre gibt - dir dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Nun singet und seid froh ELKG 26

1 Nun singet und seid froh, jauchzt alle und sagt so: Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippen bloß und leucht' doch als die Sonne in seiner Mutter Schoß. Du bist A und O, du bist A und O.

2 Sohn Gottes in der Höh, nach dir ist mir so weh. Tröst mir mein Gemüte, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte, o liebstes Jesulein. Zieh mich hin nach dir, zieh mich hin nach dir.

3 Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld. Wir wärn all verdorben durch Sünd und Eitelkeit, so hat er uns erworben die ewig Himmelsfreud. Eia, wärn wir da, eia, wärn wir da!

4 Wo ist der Freuden Ort? Nirgends mehr denn dort, da die Engel singen mit den Heil'gen all und die Psalmen klingen im hohen Himmelssaal. Eia, wärn wir da, eia, wärn wir da!

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart